



1265 - 2015

750 Jahre Pfarre Laab im Walde

11-13.Jhdt

- 1002 nChr. - König Heinrich II. schenkte dem Markgrafen Heinrich ein Gut zwischen der sogenannten Dürren Liesing und der Triesting. Er errichtet auf dem damaligen „Kirchberg“ (Standort dürfte ein wenig unterhalb des heutigen Klosters, neben dem Bach gewesen sein) ein Jagdschloss nebst einer Kapelle, die dem Hl.Koloman geweiht wird.
- 1158 nChr.- Herzog Heinrich Jasomirgott schenkt die Kapelle und das Patronatsrecht dem Schottenstift (1200 nChr. - die Schenkung einer „capellam beati Colomanni in Loupe“ wird durch Leopold VI amtlich zugesichert)
- **1265 die Kapelle wird zur Pfarrkirche erhoben**
- Da gleichzeitig zwei Besitzergruppen in Laab genannt wurden, läßt schließen, daß damals bereits ein zweiter Hof oder Ansitz bestand, der später als Thurnhof beurkundet erscheint.

Zur Zeit der Regierung des Kaisers Heinrich II., des Heiligen, wurde im ersten Jahre derselben, 1002, die ganze hiesige große Waldgegend dem Markgrafen Heinrich dem I. von Oesterreich zum freien Besitze eingeräumt, der solche sowohl, wie seine Nachfolger besaß, und hier nebst einem Jagdschlosse auch eine kleine Capelle auf dem sogenannten Kirchberge zum Gottesdienste errichtete, die dem heiligen Colomann, der kurz vorher unschuldig zu Stockerau in Oesterreich den Martertod erlitt, geweiht wurde.

In dem Stiftsbriefe Herzogs Heinrich Jasomirgott vom Jahre 1158, die Benedictiner-Abtei der Schotten zu Wien betreffend, schenkte derselbe sowohl die Kirche in Laab oder Laub, als auch das ihm darüber zustehende Patronats-Recht, diesem von ihm neu gestifteten Kloster. Hiernach ist deutlich zu urtheilen, daß der Ort schon damals bestanden habe; und so, wie die österreichischen Landesfürsten den Ort bis zum Jahre 1662 besaßen, hatte das Schottenkloster die hiesige Kirche im eigenthümlichen Besitze.

Auszug aus „Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Ens - 1834“

14-16.Jhdt

- Der Thurnhof befand sich an der Stelle der heutigen Pfarrkirche und des Pfarrhofes.
- Ein Höhepunkt in der Geschichte des Ortes Laab vor dem ersten Türkeneinfall sind die Jahre 1311 bis mindestens 1336. Damals galt Laab als **Sitz des Jägermeisters von Österreich**. Es ist allerdings unklar, ob dieser seinen Sitz im Jagdhof bei der Kolomankapelle oder im Thurnhof, der sich im Zentrum des Ortes befand, hatte.
- Der Thurnhof war 1418 als Lehen an Irnfried Aichberger und 1490/1491 an das Stift St. Dorothea in Wien gegangen.
- 1453 Der Thurnhof wurde erstmalig als solcher bezeichnet
- Beim Türkeneinfall 1529 wurde die Kirche zerstört. Das Schottenstift setzte die St. Koloman-Kirche wieder in Stand, besetzte aber aus finanziellen Gründen die Pfarre nicht wieder, sondern sie wurde vom Pfarrer von Perchtoldsdorf versehen.

.... in der Pfarrchronik ist zu lesen:..... von dem Thurnhof aber blieb nur ein mühseliges Häusel, samt dem abgebrannten stöckl ohne Dach, doch viel stehenden alten Mauern und zersprengten Thurme in vier Theile durch die Feuersbrunst.

17-18.Jhdt

- 1669 Das Schottenstift übergab die Pfarrpfründe Laab an Christoph Ritter von Abele. Dieser verpflichtete sich für die Erhaltung von Kirche und Pfarrhof aufzukommen
- Den Thurnhof, dessen Neubau oder Umbau er in Auftrag gegeben haben muß, nannte er Schloß Winterspach
- Im Jahre 1683 wurde Laab erneut durch die Türken geplündert und niedergebrannt. Nach dem Tod des Grafen Christoph von Abele ging die Herrschaft Laab auf seine Frau Maria Klara über, welche die Wiedererrichtung der dortigen Pfarre übernahm
- 1678 gab das Schottenstift das nominell noch bestehende Patronat an die Grundherrschaft Laab ab.

*Auszug aus dem Protocollum Laabensee:...Mittlerzeit, als der Wohlgebohrene Herr **Christoph v: Abele Freyherr von und zu Lilienberg**, die Herrschaft Laab an sich gebracht, truge dieser gottseelige Herr grosses Middleiden mit seinen unterthanen, das sie in einer so weit entlegener Pfarr Kirche, als Perchtolstorf den Gottes Dienst beywohnen sollten, hat sich derowegen gutwillig anerbotten, daß so alte Pfarrliche Gottes Hause zu Laab widerum zu erheben, und mit ein nun eigenen Pfarrer zu versehen....*

- 1711 erwarb Albert Anton von Schmerling die Herrschaft.
- 1769 verkauft Schmeriling an Carl Reichsgraf von Colloredo .Der neue Besitzer war Landkomptur des deutschen Ritterordens. Somit ging die Pfarre an den Deutschen Orden über, welcher Patron der Kirche wurde.
- Um diese unpraktische Lage, die Kirche auf dem Kirchberg war etwa 1/4 Stunde außerhalb des Ortes gelegen, zu verbessern, wurde die Schloßkapelle samt einigen anliegenden Zimmern zur Pfarrkirche umgebaut, sowie Teile des Schlosses als Pfarrerwohnung adaptiert. Seit 1789 ist daher die Pfarrkirche an der heutigen Stelle, während die alte Kirche entweiht und an Private verkauft wurde.

1744 Pfarre Josef Effinger beschreibt die Übernahme und Restauration der Kirche (noch auf dem Kirchberg) und beginnt 1763 die Chronik „Protocollum Laabense“

Pfarrer EFFINGER Josef
geb.1710 in Schwaben,
in Laab von 1744-31.3.1768, begann die
Chronik 1763,
gest.31.8.1786 in Wien

...Da mir nun sothannes Pfarrl durch einen ohngeführten Zufahl mit diesem ansinnen angetragen wurde, das ich nach meiner Thunlichkeit doch dem sehr hinfälligen Pfarrgebäude in etwas aufhelfen möchte, hab ich ad finem Julii den Pfarrhof eingerissen, und meis sumptibus ad festum dedicationis 1744. in dermahliger beschaffenheit widerum hergestellt, vieles in der Kirchen abgeändert, und verbessert, den ganzen hof mit steinen bepflastert, in dem schulhaus aus einer finstern kammer noch ein Zimmer errichtet, mithin das erster halbe jahr auf den Pfarrhof, Kirchen, Schulhaus, und anderes weit über tausend gulden ex meis verwendet.

Anno 1745. war ich besorgt den Pfarrhof mit einer ordentlichen mauer, und thor zu beschränken, und vor allem anlauf zu bewahren, hinter dem schulhaus einen Stall, einen backofen, dann einen brunnen zu errichten, und herzustellen, auf welch alles mehrmahlen etlich hundert gulden verwendet worden. Im Jahr 1751. und 1752. wurde erst zu mehrer meiner bequemlichkeit mit zuziehung und beyhilf guter freund absonderlich aber des herrn Baron v. Steeger noch ein stock auf das vorhandene schulhaus gebracht, so in allem über 700. fl zu stehen gekommen, wo ich hierzu aus dem meinigen nach, und nach 236 fl. hergeschossen, wovon, weil mir hierüber das Dominium haltem usufructuale alleinig eingeräumt ist, der Herrschaft dahier ad festum S. Michaelis 6.kr zum grunddienst errichtet wird.

Was nun weiters den garten, und das übrige anbelanget, hab ich bey meiner anherokunft nichts gefunden, als eine ordentliche wüsteney, hecken, und gesträuss, etliche nuß- und zwetschkenbäum, dan mitten im garten eine alte holzschupfen. Der garten nun ware im werk vieler jahren, vieler mühe, vieler unkösten, und unendlichen verdruß, besonders da mir die teich aufzumauern, und einzuplanken von der k.k.Jägerey difficultieret wurde, zumahlen ich aber in meinem vornemen nit aussetzen wollte, hab ich endlich durchgetrungen, und alles, und alles labore improbo zu jedermäniglicher verwunderung in einen solchen stand gebracht, und gesezet, in welchem es aniezo zu sehen ist. Der neu ausgegrabene keller, mit dessen schut der berg diesseiths angefüllet, und errichtet wurde, dan der berg ienseiths kosteten über achthundert gulden. Mit einem wort der garten allein, wo Million scheidtruhen ausgegraben, und Million wider herbeygeführt wurden, erheischet vieles über tausend Ducaten.

Fruchtgenuß

Aus der Chronik: 1789 Umzug in das Schloß Wintersbach

...Anno 1683 kam ebenfalls ein türkisches Streitcorps hieher, alle Häuser bis auf 4 giengen in Rauch auf, Kirche und Schloß litten wenig, die Häuser die stehen blieben waren Nro. 2, Nro.5, Nro.23, Nro. 39.

Im Jahre 1789 verkaufte die Herrschaft die alte Kirche, und ließ in dem Schloße Wintersbach aus einigen Zimmern und der Schloßkapelle zum Hl. Leopold, diese gegenwärtige Pfarrkirche zum Hl. Colomann, erbauen, eine Kirche, die weder ihre hinlängliche Höhe, Weitung und Hallung hat, sondern ein enger, dumpfiger Saal ist; wo freylich der damahlige Pfarrer Giuliani alle Schuld hat, indem er sich um Herstellung der neuen Kirche und der neuen Pfarrwohnung sich gar nichts bekümmerte, und weder für das Beste der Kirche und Pfarrer sorgte, noch auch nur im geringsten an eigene Bequemlichkeit dachte. – Leider, wenn bey Uebersetzungen solche Männer Pfarrer sind!!!

Domus parochialis antiqua usque ad Annum 1529 war im Dorfe, 1696 unter Graf Breuner wurde es an die Kirche angebauet, 1744 vide folio 12 von dem Pfarrer Efinger neu gebaut. 1789 in das Schloß Wintersbach übersetzt. -

19-20.Jhdt

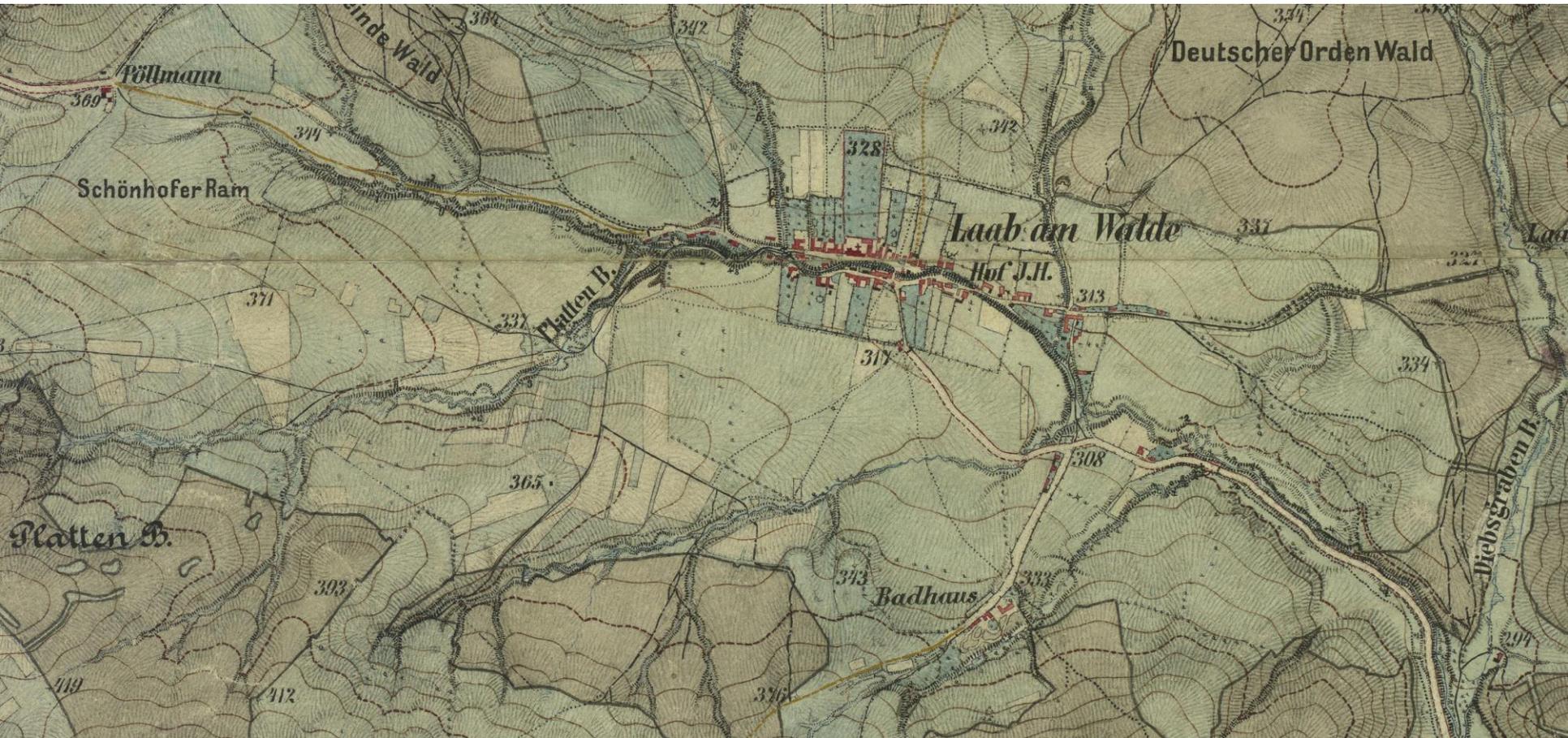
- An der Stelle der alten Kirche auf dem Kirchberg wurde 1840 eine Kaltwasserkuranstalt errichtet, eine Badeanstalt „*bestehend aus zwei zusammengehörigen Häusern, einigen Ackern und Wiesen*“
- Am 21. Juli 1865 fügte ein Brand der Pfarrkirche und dem Wohnhaus schwere Schäden zu, wurde aber vom Kirchenpatron mit Ausnahme des Turmes in der heutigen Form wiederhergestellt. Der niedrige Turm des Jahres 1865 mit Pyramidendach wurde 1930 erhöht und mit Zwiebdach in Barockform ausgestattet.
- Ein unbekannter Förderer machte die Errichtung des Klosters möglich. Ihm ist es zu verdanken, dass die Generaloberin des Ordens im Jahre 1879 die ehemalige Kaltwasser-Kuranstalt Laab im Walde kaufen konnte. Die Gebäude auf dem Grundstück wurden adaptiert und später in mehreren Phasen (1913, 1993 und 2003) ausgebaut.
- Am 1. Juli 1980 schenkte der Deutsche Orden Pfarrhaus, Wohn- und Wirtschaftsgebäude und den sogenannten Pfarrergarten der Pfarrkirche St. Kolomann, womit das Patronat des Deutschen Ordens beendet wurde.





WASSER-HEIL-ANSTALT IN LAAB BEY WIEN.

1872



L a a b,

nach der celtischen Benennung Lawb, Loup, von Aha, Wasser, wässriger, sumpfiger Waldgegend, auch Laub genannt, ein Pfarrdorf von 62 Häusern, im Wienerwalde hinter Kalchsburg gelegen, 2½ Stunden von Wien, das zugleich eine Herrschaft bildet. Kirche und Schule befinden sich im Dorfe. Das Patronat gehört dem deutschen Orden; die Kirche in das Vaaer Decanat; der Werbezirk zu dem Lin. Inf. Regiment Nr. 49.

Das Landgericht übt die k. k. Waldamts Herrschaft Purkersdorf aus.

Behaupte Unterthanen besitzt bloß der deutsche Orden; Ueberländ-Grundhelden aber die k. k. Waldamts Herrschaft Purkersdorf.

Conscription- und Ortsobrigkeit ist die Herrschaft Laab.

Nach der letzten Conscription sind 84 Familien (darunter 160 männliche, 165 weibliche Personen und 48 schulfähige Kinder) vorhanden, deren Viehstand 26 Pferde, 29 Zugochsen, 129 Kühe und 2 Schafe beträgt.

Ihre Wiefengründe betragen 464, die Hutweiden 174, die herrschaftlichen Waldungen 70, jene der Einwohner aber 430 Joch.

Die hiesigen Einwohner cultiviren bloß Wiesen, und ernähren sich daher mit Viehzucht, Milchhandel und Verkauf ihres entbehrlichen Heues; nebstbei beschäftigen sie sich mit Holzfällen, und desselben Verführung für das k. k. Waldamt. Die Obstcultur geht wenig über den Hausbedarf, auch haben sie gar keine Gemüsegattungen, Erdäpfel- oder Körnerbau, welches sie alles kaufen müssen. Auf die Wiefengründe ganz allein ist ihr Hauptaugenmerk gerichtet, alles übrige findet bei den hiesigen Bewohnern keinen Eingang. Im Ganzen genommen kann ihre Existenz gut genannt werden, weil sie immerwährenden Verdienst haben.

Laab gehört unter die ältesten Dorfschaften Niederösterreichs, und mag vor mehr als 700 Jahren schon bestanden haben. Der Ort liegt rückwärts Kalchsburg, noch 1½ Stunde von Wertholdsdorf entfernt, an einem, beim sogenannten Röttenstadel in die Liesing fallenden Bache, beinahe ringsum von Waldungen

eingeschlossen, ganz einsam, jedoch in einer sehr angenehmen und gesunden Thalgegend, wozu nur eine schlechte Waldstraße mit den übrigen Dörfern die Verbindung erhält. Der Ort ist ziemlich regelmäßig gebaut, die Häuser mit Schindeln gedeckt, das Klima mild, und das Gebirgswasser vortrefflich.

In Laab befinden sich die Pfarrkirche, der Pfarrhof oder vielmehr das Schloß, das Schulgebäude, ein Jägerhaus und drei Gemeindegäuser.

Die Einwohner sind durchaus Waldbauern, unter welchen sich die nöthigen Handwerker befinden.

Ein von mehreren Bergwässern gebildeter Bach läuft durch das Thal und den Ort, welcher aber weder Mühlen treibt, noch Fische enthält. Die ganze Umgegend ist von k. k. Waldungen bewachsen, welche der Reichliesinger Forst benannt werden. Die Jagd ist auf den sehr nahen k. k. Thiergarten beschränkt, da außer demselben sehr wenig Wild vorhanden ist.

Zur Zeit der Regierung des Kaisers Heinrich II., des Heiligen, wurde im ersten Jahre derselben, 1002, die ganze hiesige große Waldgegend dem Markgrafen Heinrich dem I. von Oesterreich zum freien Besitze eingeräumt, der solche sowohl, wie seine Nachfolger besaß, und hier nebst einem Jagdschlosse auch eine kleine Capelle auf dem sogenannten Kirchberge zum Gottesdienste errichtete, die dem heiligen Colomann, der kurz vorher unschuldig zu Stockerau in Oesterreich den Martertod erlitt, geweiht wurde.

In dem Stiftsbriefe Herzogs Heinrich Jasomirgott vom Jahre 1158, die Benedictiner-Abtei der Schotten zu Wien betreffend, schenkte derselbe sowohl die Kirche in Laab oder Laub, als auch das ihm darüber zustehende Patronats-Recht, diesem von ihm neu gestifteten Kloster. Hiernach ist deutlich zu urtheilen, daß der Ort schon damals bestanden habe; und so, wie die österreichischen Landesfürsten den Ort bis zum Jahre 1662 besaßen, hatte das Schottenkloster die hiesige Kirche im eigenthümlichen Besitze.

Wir finden diese Kirche noch im Jahre 1476 als eine Pfarre zum Decanat Wien gehörig, in dem alten Codice M. S.

über die Decanate und Archidecanate des Bisthums Lorch (Paf-fau) unter der Bezeichnung: »Lab D. Patav. salua tamen pensione Abbat. Scotorum.«

So blieb das alte Kirchlein hier bis zum Jahre 1529, in welchem der Ort, Pfarrhof und Kirche von den Türken zerstört wurden, und letztere dergestalt herabsank, daß der Ort ein Filial von Wertholdsdorf wurde; in welcher Gestalt er bis zum Jahre 1694 verblieb. Erst im Jahre 1662, nachdem Christoph von Ubele, Freiherr zu Lilienberg, den Ort von Kaiser Leopold dem I., mit Ausnahme des Forstregales, als Geschenk erhielt, suchte derselbe die ruinirte Pfarrkirche herzustellen, und zu diesem Ende wurde ihm solche gänzlich von den Schotten abgetreten.

Nach seinem Tode wurde der Ort von seiner hinterlassenen Gattin Maria Anna, nachhin verehligten Gräfin von Sal-laburg, an die gräfliche Familie von Dreuner verkauft, die ihn nur 5 Jahre behielt, und dann an Joseph von Kropf käuflich abtrat. Von diesem gelangte Laab an die Familie der Edlen von Schmerling, dann im Jahre 1769 an den deutschen Ordens-Commenhur Carl Grafen von Colloredo, der solchen zu einer Commende bestimmte, und nach dessen Tode diese kleine Herrschaft dem deutschen Orden als ein Erbtheil anheim fiel, der ihn auch noch gegenwärtig im Besitze hält.

Während dieser Zeitepoche ward die Pfarrkirche in das Schloß verlegt und die alte Kirche am Kirchberg, sammt Pfarrhof und Schule, weil solche eine Viertelstunde vom Dorfe entfernt lagen, an Private verkauft.

Leider ist die gegenwärtige Kirche wenig ihrer Bestimmung angemessen, sie ist nur aus einigen Zimmern des Schlosses, welches früher der Thurmhof genannt ward, und der vorigen Leopold's-Capelle gebildet, daher fehlt es ihr an hinlänglicher Höhe, Weite und Licht; sie ist ein enger, dumpfiger und feuchter Saal ohne Wölbung. Die Altäre sind jedoch neu, und schön hergestellt, und der Hochaltar mit einem schönen Marienbilde (Mariahilf) geziert. Auf den zwei Seitenaltären

befinden sich die Bilder des heiligen Cosmann als Kirchen-Patrons, sehr gut gemalt, und das des heiligen Josephs.

Außer der Kirche ist noch eine gemauerte Kreuz-Capelle im Dorfe, und eine hölzerne steht am Eingange desselben.

Der Leichenhof befindet sich von dem geschlossenen Theile des Dorfes etwas entfernt, an den letzten zerstreuten Häusern.

Der Gottesdienst und die Seelsorge wird nur von einem Pfarrer allein versehen.

Zur hiesigen Kirche gehören nebst dem Dorfe Laab die zwei Wirthshäuser zum »Rothen Stadl« und zum »Grünen Baum,« vier Häuser von Mappersberg, und acht aus dem Walde der Langseite, alle bei einer halben Stunde entfernt.

Wir haben bereits vorne des uralten herzoglichen Jagdhofes (Jaidhofs), der zunächst der Kirche auf der sogenannten Kurzwiesen stand, erwähnt, der in der Zeitfolge aber an andere Besitzer kam. Nebst diesem war auch noch ein zweiter Hof (Schloß), der Thurmhof, vorhanden, der öfters auch Drey-Lehenstein *), späterhin aber das Schloß **Wintersbach** hieß.

Auch dieser Hof hatte viele Besitzer, und wurde von dem bereits erwähnten Christoph von Ubele aus dem Schutte wieder aufgebaut; hingegen blieb der alte Jagdhof der österreichischen Herzoge nach seiner Verwüstung durch die Türken, eine Ruine, wovon gegenwärtig von dem alles zernagenden Zahne der Zeit nichts mehr übrig gelassen wurde.

In Laab haben vor Zeiten Einsiedler gehaust, und es ist urkundlich bekannt, daß vom Jahre 1709 bis 1783, wo die Eremiten aufgehoben wurden, wirklich zehn an der Zahl hier

*) Durch das Wort Stein wurde vor Alters ein gemauerter fester Wohnsitz, eine Befestigung, ein Schloß bezeichnet; durch das hier vorge-setzte Lehen der landesfürstliche Lehenband damit ausgedrückt.

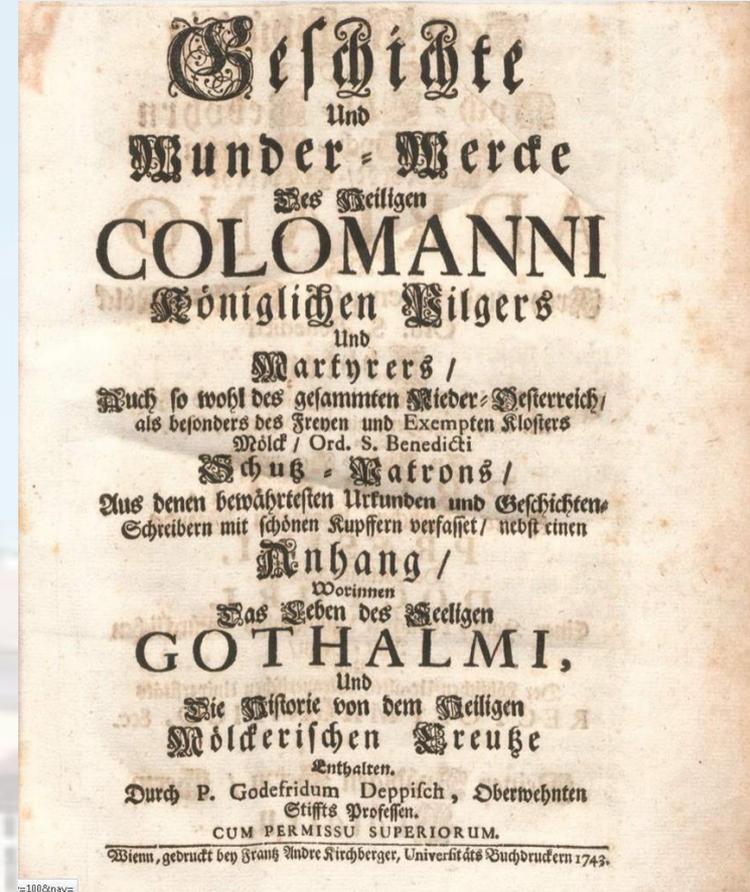
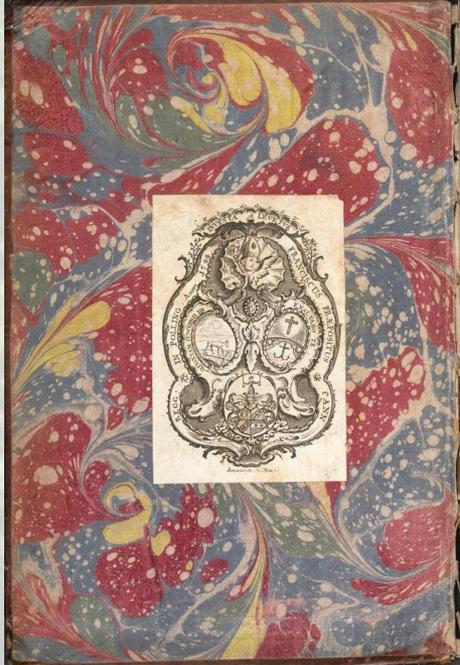
lebten. Der Letzte, der noch zur Zeit der Aufhebung hier war, hieß Hieronymus Moß, von Schöngau aus der Schweiz gebürtig, und durfte in der sogenannten Klause, die Franz Edler von Mack erkaufte, bis zu seinem Tode 1784 wohnen.

Das Dorf Laab ist zugleich eine Herrschaft, die dem hohen deutschen Orden gehört, und mit Hacking am Wienflusse, zunächst St. Veit, vereinigt ist.

Von besonderen Schicksalen ist außer der zweimaligen gänzlichen Verheerung des Ortes im Jahre 1529 und 1683, sonst weiter nichts bekannt.



Aus dem Buch „Geschichte und Wunder-
Wercke des heiligen Colomanni Königlichen
Pilgers und Martyrers“



und Gottes-Häusern / hat der Heilige Oesterreichische
Marggraf Leopoldus unser Kloster Molt in dem Jahr
1113. den 13. October in Gegenwart und mit Bestätigung
Adalrici Passauischen Bischoffs / freygebigst begabet und
bereichert.

Num. 58.

Laab.

Allhiefige uralte Pfarz-Kirche / so zu Ehren des Hei-
ligen Wolmann erbauet worden / nennet der er-
ste Herzog in Oesterreich Heinrich / zugenant
Sasamergott / in einem Stifft-Brieff / welcher in unsers
hochgelehrten D. Bernhards Pz Codice Diplomatico-
Historico col. 384. steht / Capellam S. Cho-
lomanni in Loup, die Capelle des Heiligen Wol-
mann in Loup / die besagter Herzog nebst mehreren an-
deren Kirchen und Pfarren dem uralten und berühmten Be-
nedictiner Kloster zum Schotten in Wienn / dessen Stifter er
gewesen / Anno 1158. eingegeben hat. Sothanes vor Al-
ters so genannte Ort Loup heisset der Oesterreichische Her-
zog Friedrich / mit den Zunahmen der Streitsbare /
einem seinigen Marck / laut eines Freyhets-Brieffs / den
er dem löblichen Kloster Seitenstetten im Jahr 1240. den 16.
Mergen ertheilet hat / mit folgender an dessen Ende be-
fügten Unterschrift: Acta sunt hæc in Oppido no-
stro Loup, anno Incarnationis Domini MCCXL.
mense Martio, XVII. Kal. Aprilis. Johannes
Raschus in seiner kurzen Beschreibung des oberwähnten
Klosters Schotten erkläret ganz recht dieses alte Wort Loup,
und übersetzet es also: Sanct Wolman zu Laub in Wien-
ner.

ner. Wald. Heut zu Tage saget man ins gemein Laab/
und ist solcher Ort drey von Wienn / von Pertholdstorff
oder Peterstorff aber nur zwey Meilen entlegen. Der Wohl-
Ehrwürdige und gelehrte Herr Thomas Augustinus Zan-
tius / welcher bereits von Anno 1700 bis auf diese Stund
dieser Pfarz-Kirche ruhmwürdig vorsethet / hat uns glaub-
würdigst berichtet / daß selbe von 1158. bis auf 1529.
durch eigene daselbst gewohnte Pfarrer seye versehen wor-
den / welche obbemeldtes Stifft und Kloster Schotten ver-
mögh ihres habenden Juris patronatus oder Pfarz-Lebens
dem Herrn Ordinario dahin fürgestellt. Von 1529. aber/
da die Türcken dieselbe gänzlich verwüestet / ist sie durch 149.
Jahre also oede da gelegen / daß es von der Pfarz Perthold-
storff aus als ein Filial versorget worden. Mittler Zeit/
als der Wohl-Gebohrne Herr Christoph von Abele / Frey-
Herr von und zu Lilienberg / die Herrschaft Laab an sich
gebracht / truge dieser Gottseelige Herr großes Mitlenden
mit seinen Untertanen / daß sie in einer so weit entlegener
Pfarz-Kirche dem Gottes-Dienst beywohnen solten. Hat
sich derowegen gutwillig anerbotten / daß so alte Pfarzliche
Gottes-Hause zu Laab wiederum zu erheben / und mit ei-
nen eignen Pfarrer zu versehen. Brächte auch sein löbliches
Vorhaben in dem Jahr 1680. glücklich zu Stande / nach-
dem ihm der Hochwürdigste Herr Johann Abbt zum Schot-
ten / zugleich auch Wienerischer Beyh-Bischoff und sein
gesamtes Convent / vermittels eines zwischen ihnen gemach-
ten Vergleichs / besagtes Pfarz-Leben auf Laab samt aller
Zugehör aus erheblichen Ursachen auf ewig abgetretten und
übergeben haben. Welcher Vergleich und Abtretung her-
nach von Ihro Kaiserl. Majestät Leopoldo den Ersten /
und Ihro Fürstl. Gnaden Herrn Wilberico Bischoffen zu
Wienn gut geheissen und bestättiget worden. Betreffend die
Verehrung des Heiligen Wolmann / siehet man in dem
Hoch-Altar dieser Kirche eine gemahlene Bildnuß / welche
erst-gedachten Heiligen in der Gestalt eines Pilgrams vor-
stellet. Sein Fest-Tag wird allda den 13. October nicht
allein

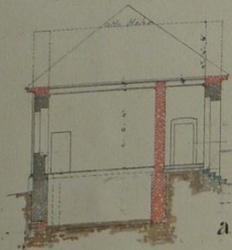
allein mit Predig und Hoch-Amt begangen / sondern auch
in foro mit Enthaltung von aller knechtlicher Arbeit ge-
sehet. Erlangen auch alle / so allhiefige Pfarz-Kirche an
diesem Tage andächtig besuchen / ihre Sünde reumüthig beich-
ten / und die Heilige Communion empfangen / einen voll-
kommenen Ablass / welcher doch alle sieben Jahre muß er-
neuert werden.



Perspektivkarte von Laab 1837 Franz Schweickard

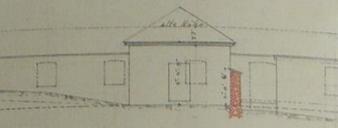
über die wirklich hergestellten Baulichkeiten zu
Laab.

Profil des Schulgebäudes.

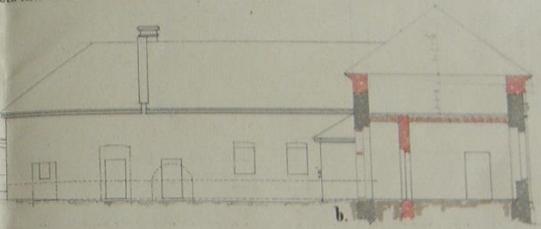


a

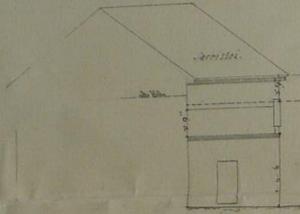
Ansicht
des Schöpfens für die Schule und eines Theiles der Pfarret.



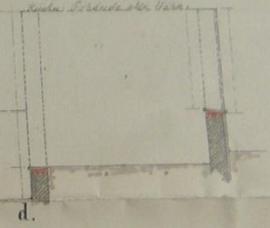
Profil der Pfarret.



b

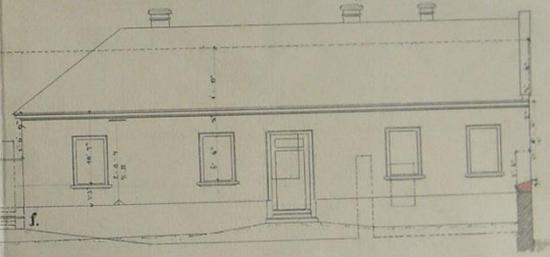


c



d

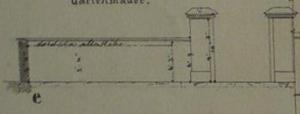
Facade des Schulgebäudes.



f

Ansicht.

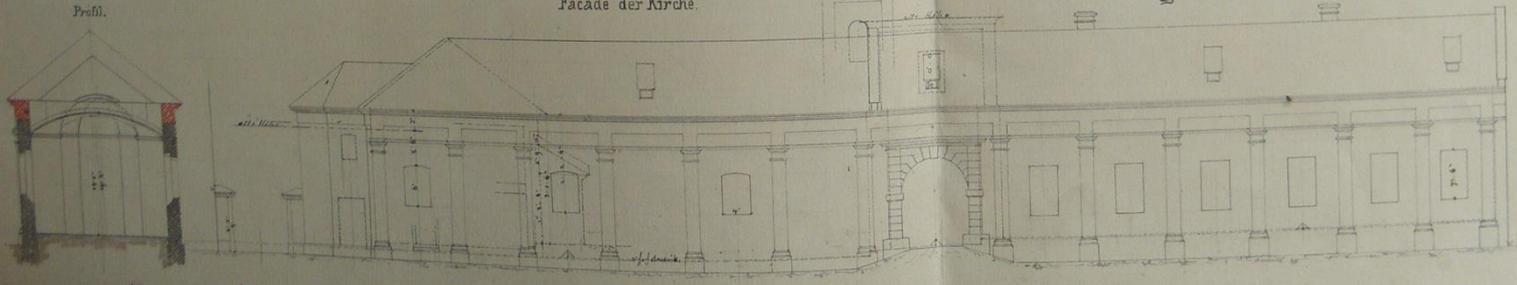
Gartenmauer.



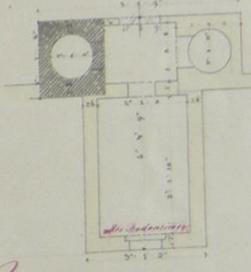
e

Facade der Kirche

und des Pfarrgebäudes.



Profil.



Wien den 10. Septbr 1866

J. H. Weyinger
Architekt